

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der Freimaurerei in Leer von 1804 - 1904

Johannis-Loge Georg zur Wahren Brudertreue <Leer>

Leer i. Ostfriesl., 1904

IV. 1825 - 1835.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5148

Leer aus an die goldene Harfe geschrieben, sie wolle ihren Bericht über die letzten Jahre direkt an die Grossloge senden. Der Bericht ist von allen Beamten unterschrieben. Als Logenmeister zeichnet Br. Hüllesheim.

IV. 1825—1835.

Im Laufe der nächsten 10 Jahre: 1825—1835 haben sich alle Verhältnisse schon erheblich schlechter gestellt. An Mitgliedern waren vorhanden:

1825/26:	31	arbeitende Mitgl.,	3	abwesende,	3	musik.,	1	dienendes,	
1826/27:	25	»	»	3	»	2	»	1	»
1827/28:	26	»	»	3	»	2	»	1	»
1828/29:	20	»	»	3	»	2	»	1	»
1829/30:	26	»	»	3	»	—	»	3	»

und 1 permanent besuchendes,

1831/32:	24	arbeitende Mitgl.,	3	abwesende,	1	perm. bes.,	2	dienende,		
1832/33:	21	»	»	1	»	1	»	»	2	»
1833/34:	21	»	»	1	»	1	»	»	2	»

Von 1830 an hatte die Gr. L.-L. behufs Verbilligung die Einrichtung getroffen, dass sie in einem grossen Verzeichnis die Tochterlogen und alle Mitglieder derselben aufführte. Die goldene Harfe hat davon Gebrauch gemacht und durchgängig 24 Exemplare davon bestellt. Die Einrichtung hat bis 1834 gedauert und ist dann wegen des Kostenpunktes wieder eingegangen. In diesem Zeitraum starb am 20. Dezember 1825 der Logenmeister Br. Clem. Aug. Graf v. Wedel im 72. Lebensjahre, der von Gründung der Loge an, also über 21 Jahre dieses Amt bekleidet hatte. Erst am 9. September 1826 wurde in der Person des langjährigen abgeordneten Logenmeister Br. Hero Müller, Kgl. Preussischen Konsuls zu Leer, der erste Hammer wieder besetzt. Br. Müller ist nur kurze Zeit Logenmeister gewesen. Nach längerer Kränklichkeit starb er in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober 1828. Am 24. April 1829 haben dann die Brüder den bereits erwähnten langjährigen erten Aufseher Dr. med. J. H. Hoffmann zu Leer als Logenmeister gewählt, der dieses Amt bis zur Auflösung der Loge innegehabt hat.

Von Johanni 1832 an war der Br. Friedrich Graf von Wedel abgeordneter Logenmeister. Auch er hat sein Amt bis zur Auflösung der Loge innegehabt.



In den Mitgliederverzeichnissen dieser Periode wird auch ein eigenartiges Amt aufgeführt, nämlich das eines Archivars und Möbelmeisters. Ueber das innere Leben der Loge geben die auch für diese Zeit vollständig erhaltenen Protokollauszüge die genaueste Auskunft.

Zur Hebung des brüderlichen Verkehrs ist am 12. August 1829 beschlossen, statt, wie bislang nur am letzten Donnerstag im Monat, vonjetztan: jeden Donnerstagabend im Logenlokal zur ungezwungenen Unterhaltung zusammen zu kommen. Leider ist von dieser Veranstaltung nicht in wünschenswerter Weise Gebrauch gemacht und sind diese Zusammenkünfte durch Beschluss vom 10. Januar 1835 deswegen wieder aufgehoben. Gearbeitet ist im ersten Grade durchweg an jedem zweiten Samstag im Monat, so z. B. 31/32 10 mal, 32/33 11 mal, 33/34 7 mal, 34/35 7 mal. Arbeiten im II. und III. Grade sind nur wenig vorgekommen. Das Stiftungsfest und Johannisfest ist, wie in den früheren Jahren, regelmässig gefeiert. Am 27. Februar 1829 ist das Geburtsfest des Herzog v. Cambridge, General-Gouverneurs von Hannover, festlich begangen. Der Br. Sekretär Dieckmann hatte ein besonderes Gedicht aus Anlass dieses Tages verfasst, welches mit einem Glückwunschsreiben dem hohen Geburtstagskinde geschickt ist. Letzterer hat sich auch dafür bedankt. Sonst ist überhaupt das Geburtstagsfest des Staatsoberhauptes nach den Materialien nie gefeiert.

Am Stiftungsfest 1829 ist noch besonders des anwesenden letzten Stifters, Br. Danielis, gedacht; auch ist damals beschlossen, eine Kasse zur Unterstützung notdürftiger Brüder einzurichten, zu welcher jeder Bruder jährlich einen Taler zu opfern habe.

Aus dem Protokolle vom 12. Januar 1831 ersehen wir, dass es bezüglich der Beamtenwahlen so gehalten wurde, dass der Logenmeister lebenslänglich, die Aufseher alljährlich, von allen Brüdern gewählt wurden, und der Meister »mit Zustimmung der 6 Beamten« alljährlich die sonstigen Beamtenstellen besetzte. Welche »6 Beamten« darnach zur Besetzung der übrigen Beamtenstellen hinzugezogen wurden, ergibt das Protokoll nicht. Abzuführen waren als sog. Drittelgebühr an die Grossloge bei einer neuen Aufnahme 10 Taler, bei einer Beförderung in den II. Grad $3\frac{1}{3}$ Taler und in den III. Grad $6\frac{2}{3}$ Taler, sodass darnach die Aufnahme 30, die Beförderung zum Gesellen 10 und die zum Meister 20 Taler kostete. Ausserdem war an die Grossloge zu entrichten ein Armenbetrag von 20 Taler. Für die goldene Harfe war derselbe auf 5 Taler wegen deren ungünstigen Verhältnisse herabgesetzt.

Letzterer Betrag und die Drittelgebühren sind sodann von 1828 bis 1830 und von 1832—35 auch ziemlich prompt an die Grossloge abgeführt.

Überhaupt scheinen die pekuniären Verhältnisse der Loge Ende der 20er Jahre auf kurze Zeit bessere geworden zu sein. Denn in einem Bericht vom 27. Dezember 1827 heisst es, die Loge sei jetzt wieder schuldenfrei und könne von jetzt an wieder die vorgeschriebenen Beiträge abführen.



Das Heim der Loge von 1832.

Im Jahre 1832 hat die Loge zum dritten- und letztenmal ihr Lokal gewechselt. Dasselbe kostete — wenigstens in den letzten Jahren — vierteljährlich 13 Taler 27 Sgr. Miete und gehörte einem Herrn Schmidt, welchem die Miete bis zum 1. August 1840 bezahlt ist. Infolge der Kenntnis dieses Namens hat sich durch Nachfrage bei älteren Brüdern genau feststellen lassen, dass das letzte Logenlokal das früher dem Schiffsbaumeister Schwoon gehörende Haus an der Groningerstrasse gewesen ist. Eingeweiht ist es am 26. Mai 1832. Zugegen war unter anderen Br. v. Schrenk, Meister der Auricher Loge zu den drei Königlichen Adlern. Diese

Loge bestand also damals noch entgegen dem Handbuch der Freimaurerei, wonach sie in den 20er Jahren eingegangen ist.

Über das innere maurerische Leben wird auch in dieser Zeit wiederholt geklagt. So ist in dem Bericht von 1828/29 von dem gesunkenen Flor der Loge die Rede. Sehr ungünstig wirkte auch hierauf das zuerst im Jahre 1830 aufgetretene Bestreben vieler, besonders der jüngeren Brüder, sich an die neu errichtete Grossloge von Hannover anzuschliessen. Diese erwarteten hiervon eine starke Besserung der Verhältnisse und machten auch dafür geltend dass die Grossloge Hannover alle vaterländischen Logen umfasse, dass die Auricher Loge dazu übergetreten sei und dass bei der Grossloge Hannover ein freieres Beamtenwahlrecht gelte. Die älteren Brüder wollten dagegen der Gr. L.-L. treu bleiben. Vor ihrer Autorität haben sich die jüngeren Brüder damals zwar offiziell gebeugt, es blieb aber in Folge dessen viel Zwietracht in der Loge, so dass nach einem vertraulichen Schreiben des Br. Sekretär aus 1832 an den Repräsentanten bei der Grossloge starke Missstimmung eingetreten war und viele dissentierende Mitglieder gedeckt hatten. Bei den ohnehin nicht glänzenden Verhältnissen der Loge musste alles dieses das innere Leben in derselben sehr ungünstig beeinflussen. Es ist daher auch erklärlich, dass der Logenmeister Br. Hoffmann in der Loge vom 27. Juli 1834 erklärte, er sei gesonnen, wegen der Lauheit und Gleichgültigkeit der Brüder sein Amt niederzulegen. Erst am 14. Februar 1835 hat er sich wieder bereit erklärt, sein Amt weiterzuführen, nachdem allseitig Besserung gelobt war.

V. 1835 bis zur Auflösung der goldenen Harfe.

Vom Jahre 1835 an geht nun die Loge mit raschem Schritte ihrem Ende entgegen. In der Lehrlingsloge vom 20. September 1835 heisst es schon, dass nächstens über das Fortbestehen der Loge beraten werden solle. Vom 20. September 1835 bis zum 24. April 1836 ist sodann überhaupt keine Loge abgehalten. In der Johannisfestloge am 26. Juni 1836 wird dieselbe Frage nochmals behandelt; es wird den Brüdern als letztes Heilmittel empfohlen, die in Leer und Umgebung wohnenden Brüder anderer Logen zum Eintritt zu bewegen. Vom 26. Juni 1836 bis 15. Oktober 1837 ist sodann wiederum nicht gearbeitet. Aus dieser Zeit ist aber erhalten ein Zirkularschreiben mehrerer israelitischer Brüder aus Oktober 1836, die sich darüber beschwerten, dass sie wegen ihrer